

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halber: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Püdenscheid, Meinerzhagen, Balber, OH, Kupferberg, Radevormwald, Breiterfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bel u. Halber i. B. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halber. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber

Nr. 186

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behörden, Gewerbetreibende u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig - Offertgebühren 30 Reichspennig und Porto.

Halber
Freitag, den 11. August

Erscheint werktäglich
mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monat.
Mk. 1.85 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb.
- Postcheckkonto: Dortmund 2941. -

1933

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.
und die Beilage: „Zeitgeschehen im Wochenbild“

Über den zivilen Charakter des deutschen Arbeitsdienstes.

Von Müller-Brandenburg, Polizeioberst a. D.

Frankreichs Vertreter in Genf hat bekanntlich im Effektivauschuß einen Antrag durchgebracht, der Deutschland die Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht verbieten soll. Zur Begründung seines Antrages hat der Franzose die Behauptung aufgestellt, der Arbeitsdienst sei eine militärische Angelegenheit.

Man darf nun nicht die Hoffnung haben, die Franzosen dadurch zu überzeugen, daß man ihnen Ziel und Sinn des Arbeitsdienstes auseinanderlegt. Solche Hoffnung wäre aus dem Grunde ohne ernste Unterlage, weil es offenbar außerhalb des Fassungsvermögens des französischen Denkens und Fühlens liegt, in der Arbeit überhaupt und in der Handarbeit im besonderen etwas zu sehen, was eine ideale Grundlage haben kann. Die Ethik der Arbeit, das ist etwas, was der Franzose überhaupt nicht versteht. Das Adligmachen der Arbeit, das ist eine außerhalb des französischen Denkvormögens liegende Sache. Daß Handarbeit mit Epaten und Hade eine ehrenvolle Aufgabe sein kann, daß solche Arbeit an der Heimat der Arbeitenden adelt, das liegt dem Franzosen so fern, daß man nicht hoffen darf, ihn durch Darlegungen über diese Dinge zu überzeugen. Das Volk der Kentner, das die Franzosen auch heute noch sind, kennt die Arbeit nur als ein sehr bitteres, möglichst bald und schnell hinter sich zu bringendes Muß. Es sieht die Arbeit nur unter dem Gesichtswinkel des alttestamentarischen Wortes: „Im Schweiße deines Angesichts sollst du dein Brot essen“, als Frongedanke.

Wenn man den Franzosen die Dinge klarmachen will, daß der Arbeitsdienst keine militärische Angelegenheit ist, muß man ihnen mit ganz groben Tatsächlichkeiten, die in der Sache liegen, auf den Leib rücken, und das soll hier geschehen.

Da steht nun gleich eine sehr wichtige Frage. Wenn, wie die Franzosen behaupten, der deutsche Arbeitsdienst eine militärische Angelegenheit wäre, dann müßte die Führerschaft des deutschen Arbeitsdienstes selbstverständlich überwiegend aus Militärs zusammengesetzt sein, um den militärischen Aufgaben, die der Arbeitsdienst nach französischer Auffassung haben soll, gerecht werden zu können. Nun zeigt aber schon ein Blick in die Zusammensetzung der Führerschaft des Arbeitsdienstes das Gegenteil!

Ganz abgesehen davon, daß in der Reichsleitung des Arbeitsdienstes, also in der Spitzenbehörde, von den 30 Amtsleitern und Referenten nur 12 ehemalige Offiziere sein haben, ist das für die Führung des Arbeitsdienstes entscheidende Amt, das Dienstausschussamt, in den Händen eines Herrn, der weder aktiver noch Reserveoffizier gewesen ist (Dr. Stellrecht). Sein Stellvertreter ist ebenfalls ein Akademiker (Dr. Henrici). Auch das Rechtsamt ist rein zivil besetzt. Wie schon betont, ist die Zahl der ehemaligen aktiven Offiziere in der Reichsleitung so niedrig, daß schon daraus klar hervorgeht, daß es sich nicht um eine militärische Behörde handeln kann.

Zeigt dieser Tatbestand ganz deutlich, wie die Dinge stehen, so auch der weitere Umstand, daß die Leitung des Arbeitsdienstes dem Reichsarbeitsminister untersteht und in keinerlei dienstlicher Verbindung zum Reichswehrminister und zum Reichsheer sich befindet. Im Lande steht der Arbeitsdienst nicht irgendwie mit der Truppe in Verbindung, sondern er ist im ganzen Reichsbehördenmäßig mit den Arbeitsbezirken und den Arbeitsämtern verbunden, ein Tatbestand, der jedem nur einigermaßen die Dinge klar beurteilenden Menschen geradezu schlagend beweist, daß es sich hier um eine rein zivile Angelegenheit handelt; denn es gibt wohl in Deutschland keine Verwaltungsbehörde, die einen so ausgesprochen zivilen, von allem Militärischen weit entfernten Charakter hat, wie die Arbeitsämter!

Nun zum Dritten. Da steht die Tatsache fest und ist an Hand der Statistik klar zu zeigen, daß nur 8 v. H. aller Arbeitsdienstführer, einschließlich Lagerführer, ehemalige aktive Offiziere sind. 16 Prozent aller Führer sind im Weltkrieg Soldaten ohne Charge gewesen und haben seit 1918 keinerlei Verbindung mit der Armee mehr gehabt, sie sind also in neuzeitlichem militärischen Sinne als nicht ausgebildet anzusprechen. 45 Prozent aller Führer aber sind überhaupt nicht Soldaten gewesen und entbehren jeglicher militärischer Ausbildung. Wir sehen also in den Tatsachen, daß etwa 60 Prozent aller Führer des Arbeitsdienstes als militärisch nicht ausgebildete oder nicht mehr ausgebildet anzusprechen sind. Vor diesem klaren, einfachen Tatbestand bricht die französische Behauptung vom militärischen Charakter des deutschen Arbeitsdienstes glatt zusammen.

Und schließlich noch eine Tatsache, die wir nicht übersehen wollen. Die Arbeitswilligen in Deutschland haben im allgemeinen sechs Stunden körperlich durchaus anstrengende Arbeit zu leisten. Sie müssen ferner, um zu den Arbeitsstätten zu gelangen, fast überall eine halbe Stunde morgens marschieren und haben den Weg nach der Arbeit wieder zurückzulegen. Da, wo die Arbeitsstätten weit entfernt sind, muß der Weg mit dem Rade geleistet werden. Es gibt sehr wenig Lager in Deutschland, wo nicht diese Stunde An- und Abmarsch als Mindestleistung vorhanden ist. Oft wird wesentlich mehr Zeit benötigt. Es kommen also mit Ausnahme der Sonn-

Feierlicher Auftakt zum S.S.-Appell

Das neue Ehrenzeichen der SS. Ost

Die Übergabe des Schellenbaums
vom Infanterieregiment Nr. 24.

In Berlin fand die feierliche Übergabe des Schellenbaums des ältesten brandenburgischen Infanterieregiments Nr. 24, Neuruppin, das an den Schlachten von Waterloo, Mars-la-Tour, Düppel und bei den Stürmen auf Douaumont hervorragend beteiligt war, an die Schutz-Staffel Ost statt, die dieses denkwürdige Zeichen altpreussischer Tradition übernommen hat und nun weiterführen wird.

Eine riesige Menschenmenge hatte sich zu diesem Schauspiel eingefunden. Der mächtige Schellenbaum, der mit einem Fähnchen, das eine preussische Prinzessin zur Zeit Friedrichs des Großen gestiftet und gestiftet hat, gezier ist, wurde vom Aufzug der SS-Gruppe Ost zum preussischen Innenministerium gebracht, wohin eine große Menschenmenge folgte.

Vor dem preussischen Innenministerium machte die SS-Abteilung halt, und unter den Klängen des Präsentiermarsches erschien der Führer der Gruppe Ost der SS., Gruppenführer Ministerialdirektor Kurt Daluge, am Fenster seines Arbeitszimmers. Er begrüßte das neue Ehrenzeichen seiner SS. Dann ging es zum Büro des Gruppenstabes in der Potsdamer Straße, wo der Schellenbaum, an dessen Spitze sich der preussische Adler befindet, seinen Platz finden wird.



Der Schellenbaum des Brandenburgischen Infanterieregiments Nr. 24.

Neuruppin, wird unter den Klängen des Präsentiermarsches in feierlichem Zuge durch die Straßen Berlins zur SS-Gruppenführung gebracht.

An die Arbeitgeber anlässlich des SS.-Appells.

Die Pressestelle bei der SS-Gruppe Ost gibt folgenden Aufruf bekannt:

„Arbeitgeber! Die Schutzstaffeln des Deutschen Ostens marschieren am 11., 12. und 13. August 1933 in Berlin auf. Es wird erwartet, daß jedem SS.-Mann die Teilnahme daran ermöglicht und erleichtert wird.“
gez. Daluge, Gruppenführer SS-Gruppe Ost.

Döberitz in Erwartung der SS.

Die Zeltstadt von Döberitz.

Das Lager von Döberitz, das im Zusammenhang mit dem ersten Schutzstaffelappell der Gruppe Ost in Berlin am 11. August dort errichtet wird, ist das größte Bivak, das die Reichshauptstadt je gesehen hat. Selbst in Friedenszeiten traf man Bivaks von derartigen Umfang nur in den allerersten Fällen.

Nicht weniger als 400 Zelte werden sich um das Gruppenzelt, das auf einer kleinen Anhöhe liegt, kreisförmig gruppieren. Jede der einzelnen Standarten wird ihre Zelte in U-Form bauen, und zwar so, daß die offene Seite nach dem Zelt der Gruppenführung zu liegen kommt. Die jeweiligen Schenkel sowie die Grundseite dieser U-förmigen Anordnung — die einzelnen Seiten sind 250 Meter lang — werden durch drei Sturmbänne gebildet. In diese Sturmbänne wiederum sind die Zelte der einzelnen Stürme eingegliedert. Jedes Zelt wird etwa 30 Mann beherbergen.

Das Gruppenzelt

beherrscht das ganze Lager und beherbergt in seinem Innern den Gruppenstab. Ein weiteres Zelt ist für den Gruppenführer bestimmt, eines für die Oberleitung, ebenso sind die sonstigen Angehörigen des Gruppenstabes dort in Zelten untergebracht.

Drei große Sanitätszelte

mit kompletten ärztlichen Stationen einschließlich Operationszelt geben diesem Teil des Lagers ein besonderes Gepräge.

Weiterhin findet man dort ein Zeltlager der Reiterstürme und der Motorstaffel z. B. der Gruppe Ost. Von hier aus wird die verkehrstechnische Verbindung durch Motorstaffetten nach der Stadt hergestellt. Allein

60 000 Portionen Kaffee

werden täglich ausgegeben, und die übrige Verpflegung verhält sich in ähnlichen Ausmaßen.



Der Vater des SS.-Aufmarsches.

Der Führer der Schutzstaffeln Gruppe Ost, Ministerialdirektor im preussischen Innenministerium und Gruppenführer Ernst Daluge, ist der geistige Urheber des Aufmarschplanes für den ersten großen Appell der SS-Gruppe vom 11. bis 13. August in Berlin.

und Feiertage durchweg sieben Stunden täglich allein zur die reine Arbeitstätigkeit mit An- und Abmarsch zur Anrechnung. Nach der Rückkehr von der Arbeit wird gegessen, und dann folgt eine zweistündige Betruhe, die dienstlich für alle Lager angeordnet ist. Morgens, in der Frühe, vor Beginn des Abmarsches zur Arbeitsstelle, sind aber etwa 30 Minuten dazu verwendet worden, die Arbeitswilligen in Leibesübungen ohne Gerät zu trainieren.

Es sind demnach täglich rund 9½ Stunden durch den hier festgelegten Dienst in Anspruch genommen. Nun sollen ferner wöchentlich mindestens sechs Stunden dem staatspolitischen Unterricht gewidmet sein. Jeder, der im Arbeitsdienst steht, weiß, daß diese sechs Stunden ein unbedingtes Erfordernis sind und für das Notwendige nicht einmal voll ausreichen.

Nun frage ich: Wo in aller Welt bleibt da die Zeit und die Möglichkeit für eine irgendwie brauchbare militärische Ausbildung?

Die Frage wird sich jeder Soldat selbst beantworten: Die Zeit ist gar nicht da!

Damit erledigt sich die ganze Aktion des Effektiv-Aus-schusses gegen den deutschen Arbeitsdienst, eine Aktion, die den Stempel des Gesuchten an der Stirne trägt und nur aus dem Willen entstanden ist, Deutschlands innerpolitische Wiedergeburt zu sabotieren. Man muß sich aber in Genf darüber im klaren sein, daß dieser Sabotage-

akt am falschen Objekt unternommen wurde, denn man hat zwar nur Deutschland treffen wollen, trifft aber mit dem Sabotageakt zugleich einen großen Teil der Staaten und Völker, auf deren Unterstützung man in Paris rechnet.

Kurze politische Nachrichten.

Reichsstatthalter Hildebrandt hat den bisherigen Staatsrat Engell zum Ministerpräsidenten von Mecklenburg-Schwerin für den nach Berlin in das Ernährungsministerium berufenen Ministerpräsidenten Granzow ernannt.

Der Vorsitzende des Württembergischen Offiziersbundes, Generalleutnant a. D. von Leichmann, ist seines Amtes enthoben worden, weil er sich geweigert hatte, die Ortsgruppe Oberndorf, deren Mitglieder zum großen Teil eine feindselige Einstellung gegen den nationalsozialistischen Staat zu erkennen gaben, aufzulösen. Angesichts des hohen Alters des Generalleutnants ist davon abgesehen worden, ihn in Schutzhaft zu nehmen. Mit der Übernahme des Vorsitzes wurde SA-Gruppenführer Lüdlin betraut.

Lagarde, der große Mahner.

Der Mann zwischen zwei Zeiten.

Paul de Lagarde (1827—1891) ist der große Mahner, der auch trotz des äußeren Aufschwunges der siebziger Jahre das große Ziel, das völkische Reich aller Deutschen, nicht aus dem Auge verlor. Er feierte zwar den Genius eines Bismarck, vergaß aber auch nicht die Sehnsucht zum Dritten Reich, zu dem das von Bismarck geschaffene Zweite Reich nur ein Übergang sein durfte.

Heute kann man es tragisch nennen, daß das offizielle Deutschland von damals nicht auf einen Lagarde hörte, daß seine Warnungsrufe von dem Siegesrausch der Gründerjahre überdönt wurden. Lagarde wußte



Paul de Lagarde.

ad fühlte es, daß es nicht genug sein konnte mit der äußeren Zusammenfassung der Deutschen; er spürte den Hauch der Geschichte und verlor nicht die Sehnsucht nach der Nation, nach dem Dritten Reich. So schrieb er im Jahre 1872 als Rechtfertigung für das Erscheinen seiner „Deutschen Schriften“: „Ich habe erkannt, daß die Tage des Liberalismus zu Ende gehen. Darum habe ich 1873 und nachher meine deutschen Schriften veröffentlicht, um durch dieselben die Gemüter für eine neue Periode, an deren Schwelle wir uns befinden, empfänglich zu machen.“

Seinen Mut und die stolze Entschlossenheit der Sprache zeigen folgende Worte Lagardes, in denen er mit den fatten Idealen der Damaligen abrechnet:

„Möge Deutschland nie glauben, daß man in eine neue Periode des Lebens treten könne ohne neue Ideale.

Ihr habt einen Reichtum von Idealen zusammengelegt, und ihr müdet der Jugend zu, wie ein Lumpensammler in diesem Reichtum nach dem zu suchen, was sie brauchen kann.“

Keine Zwischenlandung Balbos in Frankreich.

Unfall bei Wasserung auf dem Tajo.

Nach Meldungen aus Lissabon wird das Balbo-Geschwader erst am Sonnabend nach Rom weiterfliegen, um vorher noch die Ankunft der sterblichen Überreste des bei dem Startungsfall getöteten Fliegers abzuwarten. General Balbo hat sich entschlossen, Ostia von Lissabon aus in direktem Flug zu erreichen. In Frankreich zeigt man sich über diese Programmänderung sehr enttäuscht, da in Verre alle Vorbereitungen für die Zwischenlandung getroffen worden waren. Balbo erklärte: „Ich kann die Einladung der französischen Regierung nicht annehmen. Die Rückkehr über die Azoren macht das Anfliegen von Verre nicht mehr erforderlich. Wir werden so schnell wie möglich zurückkehren, denn wir sind müde und der Tod unseres Leutnants Squaglia steht über unserem Flug. Er zwingt uns, die zu unseren Ehren vorbereiteten Feste zu vermeiden, und schließlich möchte ich selbst die Maßnahmen zur Überführung der sterblichen Überreste meines tapferen Kameraden regeln.“ Daher müssen wir spätestens Sonntag in Rom sein.“

General Balbo gab sofort nach seiner Ankunft im Hotel einer fernmündlichen Flugbericht an Mussolini durch. Hierauf ließ er sich mit seiner Frau und seinen Kindern verbinden. Die Nachricht von dem Tode des Fliegerleutnants Squaglia in Ponta Delgada wurde ihm erst bei der Ankunft im Hotel mitgeteilt. Balbo war sehr erschüttert und bat die portugiesischen Behörden, das Festessen und die anderen Festlichkeiten abzusagen.

Beim Niedergehen auf dem Tajo wurde der Flügel eines italienischen Flugbootes beschädigt. Die Maschine mußte zur Reparatur in den Seeflughafen abgeschleppt werden.

Balbo über die Azoren als Flugstützpunkt.

Auf eine Frage, ob Balbo die Azoren als günstigen Stützpunkt für einen Atlantikflugdienst betrachte, antwortete Balbo, daß die Azorengruppe große Gefahren für die Wasserung in sich birge und daß kein geschützter Platz für Seeflugzeuge vorhanden sei. Immerhin könnten die Inseln in Zukunft von gewisser Bedeutung werden, wenn Portugal das Recht der Wasserung nicht einer Privatgesellschaft überließe, sondern zur freien Verfügung aller Nationen.

Der „Badenweiler-Marsch“

Hitters Lieblingsmarsch.

Von Clemens Sering, Hannover-Linden,

Oberleutnant d. R. a. D. im Rgl. Bayerischen Inf.-Leib.-Regt.

Zur Zeit hört man in ganz Deutschland den „Badenweiler-Marsch“. Wie kommt es, daß er jetzt so oft erklingt?

Am 12. August 1914 hatte eins der stolze Regimenter unseres alten Heeres, das Königlich Bayerische Infanterie-Leib-Regiment, seine Feuer-taufe. Eine Offizierspatrouille hatte die Besetzung des kleinen französischen Grenzpfortes Badonviller festgestellt. Nach der Meldung entschloß sich der Führer der 6. Kompanie, Hauptmann Graf Robert von Bothmer, zum Angriff. Der sich entwickelnde Kampf veranlaßte den

Die Münsterländische Textilindustrie im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Eingliederung der unterstützten Arbeitslosen — Kampf dem

Doppelverdienertum — Der 1. Kreis im Münsterland (Kr. Warendorf) von Arbeitslosen frei.

Der Präsident des Landesarbeitsamtes Westfalen in Dortmund teilt mit:

Das Landesarbeitsamt Westfalen, die Industrie- und Handelskammer zu Münster und der Verband Münsterländischer Textilindustrieller hatten die Arbeitgeber der münsterländischen Textilindustrie am 9. August gemeinsam zu einer Versammlung in Rheine eingeladen. Vor den zahlreich erschienenen Industriellen führte Regierungsrat Dr. Mangels vom Landesarbeitsamt Westfalen etwa folgendes aus:

Unter den 6 Teilarbeitsmärkten Westfalens ist der münsterländische Textilbezirk von jeher der innerlich Gündeste gewesen. Ende Juni waren nur 23 Unterstützungsempfänger auf 1.000 Einwohner vorhanden. Im Ruhrgebiet dagegen 92, also 4 mal soviel. Seit der Übernahme der Regierungsgewalt durch den Nationalsozialismus im Januar ist die Arbeitslosigkeit in den vier in Frage kommenden Arbeitsamtsbezirken (Münster, Rheine, Bocholt, Münster) um 1/3 zurückgegangen; heute sind anstatt 18.900 Unterstützungsempfängern nur noch 12.900 vorhanden. Durch Rotstandsarbeiten, Landhilfe und Arbeitsdienst haben in diesem Zeitraum 4.000 Arbeitslose Beschäftigung gefunden, von denen allerdings ein großer Teil aus dem Industriegebiet stammt. Nach den bis jetzt vorliegenden Voranmeldungen für das Reinhardt-Programm ist zu hoffen, daß dadurch zahlreiche Arbeitsgelegenheiten zum Auffangen der winterlichen Arbeitslosigkeit geschaffen werden.

Neben dieser zusätzlichen Arbeitsbeschaffung sind aber gerade im Münsterland sehr günstige Voraussetzungen für eine organische Arbeitsmarktpolitik vorhanden. Es kommt nur darauf an, diese Möglichkeiten zu erkennen und in jedem einzelnen Betrieb konsequent danach zu handeln. Der Grad der Erwerbstätigkeit ist außerordentlich hoch. Neue oder freiverwendende Arbeitsplätze müssen nach Möglichkeit den sozial bedürftigen, die Öffentlichkeit belastenden Unterstützungsempfängern vorbehalten bleiben. Seit Januar sind allein in der Textilindustrie etwa 3.500 Mehreinstellungen vorgenommen, die Zahl der unterstützten Textilarbeiter hat im gleichen Zeitraum aber nur um 1.200 abgenommen. Der größte Teil der Arbeit ist also denen zugute gekommen, die ihrer nicht so lebensnotwendig bedurften wie die Unterstützungsempfänger. Damit ist eine große Chance ausgelassen, dem Abbau der Steuer- und Soziallasten wirkungsvoll vorzuarbeiten. Das muß anders werden. Die Wirtschaft darf nicht nur fordern, daß die Lasten von ihr genommen werden, sondern sie muß selbst tatkräftig daran mitarbeiten, daß ein solcher Abbau möglich wird. Jeder muß erkennen, daß volkswirtschaftliche und privatwirtschaftliche Interessen letzten Endes dasselbe sind.

Wer gegen den Grundsatz „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ verstößt, bekommt früher oder später die Schäden am eigenen Leibe zu spüren. Die Fehler, die in dieser Richtung auch von der Wirtschaft in der Vergangenheit gemacht sind, müssen rückgängig gemacht werden.

Bei den im einzelnen in jedem Betrieb durchzuführenden Maßnahmen (Ausrichtung der Doppelverdiener, insbesondere der verheirateten Frauen und der Altersrentner, der bevorzugten Wiedereinstellung sozial Bedürftiger) muß eine optimale Wirkung angestrebt werden: den begründeten Betriebsinteressen muß in gleicher Weise Rechnung getragen werden wie den Interessen der Allgemeinheit; unbedingt erforderlich ist aber, daß jeder Betrieb in dieser Beziehung das Äußerste tut, was ihm möglich ist. Heute ist die Erkenntnis allgemein, daß die endgültige Gesundung nur durch Opfer wiedergewonnen werden kann.

Neben diesen Maßnahmen, die noch eine erhebliche Verminderung der Arbeitslosigkeit im Münsterland, ja wahrscheinlich sogar die Unterbringung aller unterstützten Textilarbeiter möglich machen werden, muß schon jetzt vorzorglich an Mittel und Wege gedacht werden, um die von dem Führer als zweite Etappe bezeichnete Phase im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit erfolgreich zu bestehen. Die Textilindustrie ist auf Monate hinaus gut mit Aufträgen versorgt, die 54-stündige Arbeitswoche wird in den meisten Betrieben voll ausgenutzt. Bei etwaigen kleineren Rückschlägen müssen Entlassungen vermieden werden, indem die Arbeitszeit verkürzt wird. Darüber hinaus wird voraussichtlich das Reinhardt-Programm gerade im Münsterland so zahlreiche Arbeitsgelegenheiten schaffen, daß man die saisonbedingte Arbeitslosigkeit erfolgreich auffangen kann.

Gerade heute ist die erfreuliche Tatsache zu verzeichnen, daß der erste Kreis im Münsterland, der Kreis Warendorf, von Arbeitslosen gänzlich freigeworden ist. Wenn das auch in den meisten übrigen Kreisen nicht voll gelingen wird, so ist doch noch eine erhebliche Senkung des Niveaus der Arbeitslosigkeit bis zum Herinbrechen des Winters möglich. Daran muß die Textilindustrie als die bedeutendste im Münsterland zu ihrem Teil beitragen.

Unter der Leitung des Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Franko schloß sich eine fruchtbare Aussprache an den mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag an. Betriebe, die bereits auf diesem Wege praktisch vorgegangen sind, teilten ihre Erfahrung mit. Es ergab sich der einmütige Wille, alle Bedenken durch tatkräftige Mitarbeit zu überwinden. In einem kleinen Ausschuß sollen die Schwierigkeiten, die sich etwa noch ergeben, beraten werden, um der gesamten Industrie Mittel und Wege zu ihrer Überwindung an die Hand zu geben.

Arbeitsbeschaffung auf lange Sicht

Die Lage auf dem deutschen Arbeitsmarkt.

Von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung wird berichtet:

Aber den gegenwärtigen Stand der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und die weiter zu ergreifenden Maßnahmen fand unter dem Vorsitz des Präsidenten der Reichsanstalt eine Besprechung statt, an der unter Beteiligung der zuständigen Reichsministerien sämtliche Präsidien der Landesarbeitsämter teilnahmen. Die Besprechung ergab ein anschauliches Bild von der gegenwärtigen Lage des deutschen Arbeitsmarktes in allen Reichsteilen und von den zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in den einzelnen Bezirken entsprechend der Verschiedenartigkeit der Wirtschaftsstruktur ergreifenden mannigfaltigen Maßnahmen. Die Reichsanstalt zielt hierbei weniger dahin, für den Sommer einzelne Teilbezirke frei von Arbeitslosen zu stellen, vielmehr wird eine organische Entwicklung

angestrebt, die auf längere Sicht arbeitet und insbesondere auch Rückschläge im Winter vermeiden will. Es kam allgemein zum Ausdruck, daß alle diese Bemühungen von einer weit größeren Wirksamkeit als früher sind, weil seit dem Bestehen der neuen Regierung ein Anwachsen des allgemeinen Vertrauens festzustellen ist und darüber hinaus sich in weiten Kreisen der Bevölkerung

ein begeisterungsvoller Opferwille

zeigt. Angesichts dieser von der Regierung geweckten Kräfte sprach der Präsident der Reichsanstalt die Erwartung aus, daß die Zahl der statistisch erfaßten Arbeitslosen, die im Februar mehr als sechs Millionen betrug, Ende September die Viermillionengrenze erreichen wird. Die Anstrengungen der Landesarbeitsämter und Arbeitsämter müßten jedoch ganz besonders darauf gerichtet sein, diese Zahl auch im Winter nicht wesentlich anwachsen zu lassen. Notwendig ist zur Erreichung dieses Zieles unter anderem ein Einwirken auf die von der Saison beeinflussten Wirtschaftsbetriebe, vor allen Dingen

ein Appell an die Landwirtschaft,

im Interesse der Gesamtheit in diesem Winter möglichst viele ihrer Arbeitskräfte einschließlich der Land-

helfer weiter zu beschäftigen. Das Durchhalten dieser Arbeiter in den Wintermonaten ist die beste Winterhilfe der Landwirtschaft. Im Baugewerbe muß dahin gestrebt werden, die winterliche Arbeitsruhe auf die Zeit des strengen Frostes zu beschränken und durch geeignete Sondermaßnahmen die Fortführung der Arbeiten auch in den Wintermonaten sicherzustellen.

Neue Arbeitsbeschaffung durch Krupp.

4,5 Millionen Mark für Betriebsverbesserungen.

Wie die Verwaltung der Friedrich Krupp A.-G. mitteilt, hat die Firma zur Förderung der Arbeitsbeschaffung wieder die Vergabe größerer Aufträge beschlossen. Nachdem Krupp bereits bis Mitte Mai Aufträge in Höhe von 5,6 Millionen Mark vergeben hatte, sind jetzt für den Krupp-Konzern weitere Bestellungen in Höhe von etwa 4,5 Millionen Mark für betriebliche Verbesserungen, Maschinenbestellungen usw. genehmigt und zum Teil herausgegeben worden. Insgesamt hat die Firma Krupp zur Förderung der Arbeitsbeschaffung im Sinne der Reichsregierung bisher über 10 Millionen Mark zur Verfügung gestellt.

Mehreinstellungen durch Arbeitsstreckung.

Der Vorstand des Arbeitgeberverbandes für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller hat ferner im Einverständnis mit dem Landesarbeitsamt Westfalen einen Beschluß gefaßt, der die Verteilung der Arbeit auf eine größere Zahl von Arbeitnehmern durch Arbeitsstreckung bezweckt. Den Mitgliederfirmen wird dringend empfohlen, dafür Sorge zu tragen, daß die Durchschnittsarbeitszeit des Gesamtbetriebes oder einer geschlossenen Werkseinheit an den sechs Wochentagen 40 Stunden für Arbeiter und Angestellte nicht wesentlich übersteigt. Ein Mehranfall von Arbeit ist also nach Möglichkeit nicht durch eine Verlängerung der Arbeitszeit, sondern durch die Beschäftigung von neu einzustellenden Arbeitern zu bewältigen.

Ein Franzose flüchtet aus der Riesgrube von Veronne. Der Leutnant befiehlt dem Leiber: „Bisler 500!“ Der Franzmann fällt zurück. Da taucht in einem Bohnenfeld links von Veronne ein Feind auf: „Bisler 400!“ Wieder ist ein Gegner beseitigt. Nun wieder aus der Riesgrube Feinde, die zum Walde flüchten: „Bisler 600!“ Zuerst: Pfeilschuß. Aber der nächste ist wieder ein Treffer. So fielen mit vier Schuß drei Feinde! — Als die Kunde von dieser Tat bis München gekommen war, wurden daraus: vier Feinde durch drei Schuß. Also eine Dublette! (So auch bei Lena Christ, „Unser Bayern im Felde“.)

Noch ein Bild: Die Schlacht hat ausgetobt! In dem Dorfe Geneviller, um das gekämpft worden war — der jetzige Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt wurde hier als Leutnant d. R. verwundet —, läutete die Mittagsglocke. Vor dem Ort liegen auf der Landstraße nach Veronne noch die Toten. Schmetterlinge gaukeln durch die Luft, als ob nichts geschehen: auf eine der roten Wunden will sich der eine niederlassen; merkt, daß diese rote Blume nicht blühendes Leben ist und fliehet ab.

Stauning bedauert die Zwischenfälle in Apenrade.

Ministerpräsident Stauning hat in einer Unterredung mit einem Pressevertreter die Zwischenfälle in Apenrade bedauert. Er sagte, daß das Kabinett sich am Mittwoch mit den Vorgängen beschäftigt habe. Wenn die Untersuchung abgeschlossen sei, werde man zu der Frage eines möglichen Strafverfahrens gegen den Abgeordneten Larsen und andere Personen Stellung nehmen. Den Streik der Arbeiter verurteilte Stauning. Auf die Frage, ob die Regierung künftig Kundgebungen gegen die Hakenkreuzflagge zu verhindern gedenke, erwiderte er, daß die Staatsgewalt selbstverständlich solche ungesetzmäßigen Handlungen verhindern müsse. Die Regierung werde jedoch vor der Ausführung solcher unbedachter Handlungen nicht gefragt. Im Wiederholungsfalle werde man, wie es auch in Apenrade geschehen sei, für den nötigen Schutz sorgen. Der sozialdemokratische Aktionsausschuß, der ursprünglich vom Streik abgeraten habe, habe leider später der herrschenden Stimmung nachgegeben.

Zuspitzung der Lage auf Kuba.

Bewaffnetes Eingreifen der Vereinigten Staaten bevorstehend.

Wie aus Havanna gemeldet wird, hat Präsident Machado den Belagerungszustand erklärt. Machado-Truppen haben die wichtigsten Punkte der Hauptstadt besetzt.

In Washingtoner Kreisen wird die Lage in Kuba als höchst kritisch angesehen. Die kubanische Volkspartei, die die stärkste Stütze Machados bisher war, hat durch eine Abordnung von Machado die Annahme eines der Vermittlungsvorschläge des amerikanischen Botschafters Welles gefordert. In der Armee machen sich bereits sehr starke Strömungen gegen Machado bemerkbar.

Der Vorsitzende des Außenausschusses des Senats, der demokratische Senator Pittman, erklärte, daß die Regierung der Vereinigten Staaten auf Grund des Platt-Abkommens, das den Vereinigten Staaten die Pflicht zum Schutze fremden Eigentums in Kuba auferlegt, gezwungen sein werde, in Kuba mit Waffengewalt einzugreifen.

Lokales und Provinzielles.

Halber, den 11. August 1933.

* **Das Vorkommen hemmt die Wirtschaftsbelebung.** Die nachstehenden Ausführungen wenden sich nicht an die Kreise der Bevölkerung, die durch Arbeitslosigkeit oder sonstwie in Einkommensverhältnissen leben, die es nicht gestatten, den Lebensunterhalt ohne Inanspruchnahme von Kredit zu fristen. Sie richten sich vielmehr gegen den Kundenkreis des gewerblichen Mittelstandes, der sehr wohl in der Lage wäre, die Einkäufe sofort oder unter Inanspruchnahme ganz kurzer Zahlungsfristen zu tätigen, aber lediglich wegen Mangels an gutem Willen selbst für Gegenstände des täglichen Bedarfs ein Ziel von Wochen und Monaten in Anspruch nimmt. Solche Schuldner versuchen mit fremdem Geld Geschäfte zu machen und nötigen den Geschäftsmann, für sie kosten- und speisenlos Bankier zu spielen. Mahnungen auch sanfter Art werden mit Ausdrücken der Entrüstung und mit der Drohung, zu einem anderen Gewerbetreibenden zu gehen, beantwortet. Im Interesse der Erhaltung seiner Kundschaft scheidet der Kaufmann und Handwerker diesem Treiben tatenlos zu. Er tut das, obgleich er selbst durch die Lieferungs- und Zahlungsbedingungen seiner Vorlieferanten gehalten ist, schleunigst zu regulieren. Daraus ergibt sich eine Verschiebung der Zahlungs-Ein- und Ausgänge, die den Geschäftsmann zwingt, seinerseits fremdes Geld in Anspruch zu nehmen. Das hat eine Mehrbelastung des Unkostenkontos zur Folge und hindert außerdem daran, den Betrieb so, wie es im Interesse der Arbeitsbeschaffung nötig ist, durch Lagervergrößerung oder Vorratsarbeit auszuweiten und neue Beschäftigungsmöglichkeiten zu beschaffen. Derjenige Kunde, der seine Rechnungen pünktlich und prompt bezahlt, trägt in vorbildlicher Weise zur Belebung des Arbeitsmarktes durch Arbeitsbeschaffung bei. Er ruht der Allgemeinheit so wie er dem einzelnen Geschäftsmann und sich selber nützt. Wer dagegen ohne Not dem gewerblichen Mittelständler Geld schuldig bleibt, sabotiert den Wiederaufbau der Wirtschaft und stellt sich außerhalb der Reihe derer, die in der Volksgemeinschaft den Wiederaufbau betreiben.

* **Der Westdeutsche Rundfunk** teilt uns mit: Werber verschiedener Funkzeitschriften versuchen in letzter Zeit, unter Hinweis darauf, daß sie vom Westdeutschen Rundfunk geschickt würden, Bestellungen auf bestimmte Funkzeitschriften aufzunehmen, und daß Herren vom Westdeutschen Rundfunk kämen, um Apparate nachzusehen, Störungen zu beseitigen und Wünsche bezüglich des Programms entgegenzunehmen. Wir erklären hierzu, daß wir keinerlei Bindung mit irgendeiner der im Sendebereich erscheinenden Funkzeitschriften haben und daß also die Zeitschriftenwerber weder in unserem Auftrage arbeiten, noch sich auf uns berufen können.

Halber

—0 Vermißt wird seit dem 28. Juli 1933 der Maurer Hermann Quertl 18 Jahre alt, aus Gebelsberg. Quertl ist an diesem Tage mit einem Fahrrad von Hause gefahren; angeblich um in Halber Waldbereichen zu suchen. Beschreibung des Vermißten: 1,80 m groß, hellblondes nach hinten gekämmtes Haar. Bekleidung: grüne Lodenjoppe, braungestreifte Hose, hellblaues Sporthemd, helle Sportmütze, schwarze Schnürschuhe. Das von Quertl mitgeführte Fahrrad hat englische Ventile ohne Griffe. Außerdem trug Quertl einen Militärbrotdbeutel und einen Rucksack, in dem sich ein Eimer befand. Wer kann hier nähere Angaben über den Vermißten machen? Angaben erbeten an die Ortspolizeibehörden Halber oder Gebelsberg oder an jede andere Polizeidienststelle.

—(Die Kreisynode Lüdenscheid tritt am Dienstag, dem 15. August, zu einer Tagung zusammen. Die evangelische Kirchengemeinde Halber wird als ihre Vertreter die beiden Pfarrer, den Kirchmeister Karl Dornbach zu Dornbach und Presbyter Emil Fernholz, Halber entsenden. Die Synode tagt in Lüdenscheid. Beginn vormittags 8,30 Uhr mit einem Gottesdienst in der Erlöserkirche. Um 9,30 Uhr versammeln sich dann die Synodalmitglieder im Vereinshaus zur beratenden Sitzung. Es finden u. a. Wahlen zum Synodalvorstand, zur Provinzialsynode und zum Rechnungsausschuß statt. Anschließend werden die Pfarrer der Synode sich zu einer Abschiedsfeier für den Superintendenten Turk-Lüdenscheid vereinigen. Letzgenannter tritt am 1. Oktober d. J. in den Ruhestand.

;; **Lichtspiele Karlsbühne.** Wir machen hiermit nochmals auf die Vorführung des Films „Blutendes Deutschland“ aufmerksam. In ihm zeigen sich die Schlaglichter der deutschen Geschichte: Die großen politischen Ereignisse seit der Vorkriegszeit rollen an unserem geistigen Auge vorüber. Dieser Film zeigt auch die einzigen Originalaufnahmen vom Helldorf unseres Albert Leo Schlageters. Der Film ist nicht nur ein Geschichtsdokument, sondern ein Film für alle, die deutsch sind.

;; **Zirkus Schidler,** der in dieser Gegend reist, gastiert ab Freitag in Halber. Ein wirklich wunderbares Programm wird dem Publikum gezeigt. Herrliche Pferdedressuren, Akrobaten hoch in der Luft, waghalsige Reiterinnen und Reiter, eine kleine Schar der drolligsten Auguste bringen Staunen und Lachen in die Menge. Versäume keiner, den Zirkus zu besuchen.

Schalksmühle

—x Gestern Mittag gegen 13½ Uhr ereignete sich auf der Halberstraße oberhalb der Bahnhofsunterführung in der Nähe des Feuerwehr-Spritzenhauses ein Zusammenstoß zwischen einem Vierlieferwagen und einem Motorrad mit Beiwagen. Personen wurden nicht verletzt, es ist nur Materialschaden entstanden. Die Schuldfrage ist noch ungeklärt.

—x Der Gemeindevorstand läßt durch Aushänge zu einer öffentlichen Versammlung für Dienstag, 15. Aug., abends 8½ Uhr in das Hotel zur Post, H. Hüffer ein. Dasselbst wird ein Vortrag gehalten über „Randsiedlung und Bau von Eigenheimen“ mit anschließender Aussprache. Alle Hand- und Kopfarbeiter werden hierzu eingeladen.

Brügge

—:: Die hiesige Polizei in Verbindung mit der Hilspolizei unternahm eine Razzia bei den staatsfeindlichen Elementen. Es wurden Bücher, Schriften, Patronenkästen usw. vorgefunden und beschlagnahmt. Sogar fand man kommunistische Abzeichen Moskau 1933. Auch wurde Sammelmaterial des Arbeiter-Samariter-Bundes vorgefunden und beschlagnahmt.

—:: Ein großes Militär-Konzert der M.S.-Kapelle, Halber, mit einem Deutschen Tanzabend findet morgen Sonnabend abends 8 Uhr im Gasthof zur Post, Inh. Wilh. Hüffer, statt.

Kierspe

—s Kirchliches. In der am Mittwoch abend in der Kirche stattgefundenen Sitzung der größeren Kirchenvertretung wurden zu Synodalvertretern Herr Otto Huppert-Loh für den Nordbezirk und Herr Ewald Benninghaus-Kierspe-Whf. für den Südbezirk gewählt. Anschließend folgte eine Sitzung des Presbyteriums, in der der Posten des Kirchmeisters durch Herrn Carl Martinus-Kierspe besetzt wurde. Als dessen Stellvertreter wählte man Herrn Hugo Stein in Kierspe-Whf.

* **Wilspe.** Die Kluterhöhle soll dem Verkehr erschlossen werden. Mehrere Wegweiser an den Verkehrsknotenpunkten unseres Ortes, die den Weg zur Kluterhöhle, der größten Höhle weiten, sind die ersten Anzeichen dafür, daß auch für unsere Höhle eine neue Zeit angebrochen ist. Einige tatkräftige Männer aus dem SWB. der umliegenden Orte Wilspe, Gebelsberg und Schwelm, aus der Ortsgruppe des Deutschen Jugendherbergs-Verbandes und nicht zuletzt der Hitlerjugend haben sich für die Erschließung und Erforschung der Kluterhöhle eingesetzt. Der DJV.

hat sogar schon Wandergutscheine herausgegeben, auf denen ausdrücklich auf die Höhle hingewiesen wird. Auch der Deutsche Höhlenforscherverband hat für diese Höhle ein besonderes Interesse, das er noch besonders dadurch bekunden will, daß er seine nächste Tagung in die hiesige Gegend zu legen beabsichtigt.

pn. **Plettenberg.** Ein verhängnisvoller Schuß. Unter der Anlage der fahrlässigen Tötung. Der tragische Vorfall bei der Hilspolizei, wobei der Hilspolizist Dröge den Tod fand, hatte gestern vor dem Hagener Schöffengericht ein gerichtliches Nachspiel. Auf der Anklagebank saß der Schmied M. G., der der SV. angehört und als Hilspolizist in Plettenberg Dienst machte. Es sollte eine Waffenrevision stattfinden und die Waffen im gereinigten Zustand vorgezeigt werden. Die Hilspolizisten reinigten ihre Waffen. Als der Angeklagte mit seiner Reinigung fertig war, schob er den gefüllten Rahmen wieder in die Pistole, vergaß dabei aber die Waffe zu sichern. Als er diese hochhob um sie in die an der Wand hängende Pistolentasche zu stecken, löste sich aus irgend einem Grunde der Schuß los und die Kugel traf den hinter dem Angeklagten stehenden Hilspolizisten D. so unglücklich, daß der Tod alsbald eintrat. Dem Angeklagten wird von allen Seiten das beste Zeugnis ausgestellt. Er durchlitt nach dem Unfall die größten Seelenqualen, zumal der Verunglückte ein guter Freund und Kamerad des Angeklagten war. Der Verteidiger machte geltend, daß es sich hier um einen unglücklichen Zufall handele, andererseits seien die Hilspolizisten in Plettenberg nicht mit der Waffe ausgebildet worden, eine Unterlassungsfünde, für die der Angeklagte nun büßen müsse. Das Gericht erließ an dem Verhalten eine Fahrlassigkeit. Er hätte auf alle Fälle die Waffe sichern müssen. Das Urteil lautete auf 1 Monat Gefängnis unter Zuerkennung einer dreijährigen Bewährungsfrist. Strafmildernd wurde berücksichtigt, daß der Angeklagte einen guten Leumund habe, er habe anstrengenden Dienst bei der Hilspolizei gemacht und er sei über den Waffengebrauch nicht belehrt worden.

Minden. Der 5 Jahre alte Sohn Willi des Bahnarbeiters Kripp spielte mit Streichholzern. Dabei fing die Kleider des Jungen Feuer. Auf sein Schreien eilten die Nachbarn herbei, es war jedoch zu spät, denn er hatte so schwere Brandwunden erlitten, daß das bedauernswerte Kind nach kurzer Zeit unter den größten Qualen gestorben ist.

Münster. Todesurteil gegen Weisemann bestätigt. Das vom Schwurgericht Münster am 24. Februar d. J. gegen den 25jährigen dreifachen Mörder Theodor Weisemann ausgesprochene Urteil ist nunmehr rechtskräftig geworden, da das Reichsgericht heute die vom Angeklagten eingelegte Revision für unbegründet verworfen hat. Weisemann ist damit endgültig wegen Mordes in zwei Fällen zweimal zum Tode und wegen Totschlags zu 15 Jahren Zuchthaus sowie zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Weisemann hatte, wie erinnerlich, am 2. Sept. d. J. in dem Hause des Landwirts Sudhoff in Nordd. (Amt Herbern) ein entsetzliches Blutbad angerichtet; in der Absicht, eine große Menge Bargeld zu rauben, das nach seiner Ansicht im Schlafzimmer des Be-

Leokrem

bräunt schneller und
verjüngt die Haut

DOSE: 90, 50, 22, 15 PF.

KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF



Die Westdeutsche Kaufhof A.-G.

stellt sich mit ihrer gesamten Angebotsvielfalt in den Dienst der großen nationalen Aufgabe der Arbeitsbeschaffung. Daher erstrebt der Kaufhof auch das beste Einvernehmen mit dem heimischen Handwerk und Gewerbe,

Durch den Fortfall unserer handwerklichen Nebenbetriebe werden wir handwerkliche Anfertigungen, wie sie der Geschäftsbetrieb mit sich bringt, dem bodenständigen Handwerk zuführen.

So herrscht auch in dieser Hinsicht ein neuer Geist im Kaufhof, der in Übereinstimmung mit den Grundsätzen der nationalen Wirtschaftsführung das Vertrauen der örtlichen Bevölkerung zum Kaufhof stärken soll.

WESTDEUTSCHE
KAUFHOF
AKTIEN-GESELLSCHAFT
(FORMALS LEONHARD TIETZ A.-G.)

Lüdenscheid

KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF · KAUFHOF

figers verborgen gehalten wurde, stieg er schwebend auf in das Schlafzimmer der Hausangestellten Schlüter ein und meißelte sie wie die Landwirtschelte nieder.

Eingefandt.

(Ohne Verantwortung für die Redaktion.)

Paradoxe Verkehrswerbung.

Halber, „Das schönste Dorf“ Westfalens hat seit einiger Zeit in der Herpina ein Strandbad, das rund herum feinesgleichen sucht. Diese wunderbare Anlage ist infolge des schönen Wetters tagtäglich das Ziel vieler Besucher, die nicht das Glück haben in Halber wohnen zu können. Sie sind von den Einrichtungen des Strandbades begeistert, aber auf ihre Begeisterung wurde dieser Tage ein kleiner Dämpfer gesetzt, als es plötzlich hieß, der Verkauf von Gebäuden, Mineralwasser u. dergl. dürfe nicht mehr stattfinden. Schreiber dieser Zeilen kennt die Gründe dieser Maßnahme nicht; ist aber als „Fremder“ davon überzeugt, daß sie nicht verkehrswerbend, sondern verkehrshindernd von den meisten auswärtigen Besuchern betrachtet wird. Sollten hinter der Schließung des Verkaufsstandes irgend welche Interessentenkreise stehen, so muß ihnen gesagt werden, daß sie dem rührigen Strandbadverein und auch dem Orte Halber einen schlechten Dienst erwiesen haben. Wir „Auswärtigen“ bleiben friedlich und bringen unsere „Pöble“ mit den Schäden haben in erster Linie die Produzenten der im Strandbad verkauften Genuß- und Lebensmittel. Wenn wir Berliner wären dann würden wir sagen „Det sind ja tolle Zustände.“

Ein „Auswärtiger“ der am Strandbad Gefallen findet und auf die kleinen Annehmlichkeiten nicht verzichten möchte.

Wir stehen ebenfalls kopfschüttelnd dieser Maßnahme gegenüber. Von allen Kreisen des Ortes und selbst der Behörde heißt es immer: Halber muß den Fremdenverkehr mit allen Mitteln zu heben versuchen. Jetzt hat der Strandbadverein Halber e. V. eine Anlage geschaffen, die wirklich den Fremdenverkehr beträchtlich gefördert hat und schon fällt man dieser Werbung in den Rücken, indem

man den Verkauf von Kaffee, Backwaren und alkoholfreien Getränken verbietet. Der Fremde, der von weither kommt, hat das Bedürfnis nach dem Bade oder nach längerem Aufenthalt in den Anlagen des Strandbades, einen kleinen Imbiß und eine Tasse Kaffee etc. zu sich zu nehmen; solches gehört mit zum Leben. Die Behörde sollte die notwendige Einsicht haben und den Verkauf der alkoholfreien Getränke nebst Backwaren gestatten. Diese Waren werden doch bei der einheimischen Geschäftswelt gekauft, so bleibt das Geld immerhin im Orte. Die Schriftleitung.

Wildwest in Bad Drenthausen.

Ein schwerer Raubüberfall wurde auf ein unweit der Drenthausen Neustadt gelegenes Gasthaus verübt. Kurz nach Mitternacht erschienen plötzlich zwei unbekannte Burschen in diesem Lokal und bestellten je ein Glas Bier. Gerade war das allein in der Wirtschaft anwesende Büfettfräulein dabei, das Glas einzusapfen, als plötzlich die beiden Burschen hinter die Theke sprangen und dem überraschten Büfettfräulein ihre Revolver auf die Brust setzten. Einer von ihnen plünderte in größter Hast die Tages- und Wechselkassette. Dann verschwanden sie in schnellstem Tempo. Zur Flucht benutzten die Banditen anscheinend ein bereitgehaltenes Motorrad.

Was man noch wissen muß.

Gemeindebeamte spenden 50 000 Mark für nationale Arbeit.

Berlin. Der Verbandsbeirat des Verbandes der Kommunalbeamten und -angestellten Preußens e. V. hat beschlossen, der Sammlung des Deutschen Beamtenbundes für die nationale Arbeit den Betrag von 50 000 Mark zu überweisen.

Zahlungserleichterungen im deutsch-türkischen Handelsverkehr.

Berlin. Zwischen Deutschland und der Türkei ist durch den in Berlin anwesenden türkischen Wirtschaftsminister und den Staatssekretär im Auswärtigen Amt eine Vereinbarung unterzeichnet worden, die im Rahmen der Devisenangelegenheiten eine weitgehende Erleichterung des deutsch-türkischen Waren- und Zahlungsverkehrs bezweckt.

Verächtlichmachung der Farben der nationalen Erhebung.

Berlin. Durch einen früheren KPD-Angehörigen wurde ein von der nationalsozialistischen Studentenschaft anlässlich des Kirchentags der Deutschen Christen am Donnerstag am Lutherdenkmal am Neuen Markt niedergelegter Kranz, der eine Salzkreuz- und schwarz-weiß-rote Schleife trug, heruntergerissen und mit Füßen auf die Gehbahn weitergeschoben. Der Täter wurde festgenommen.

Neue Waffensunde bei Königsbrück.

Dresden. In der Königsbrücker Gegend konnten im Walde bei Otendorf-Ostla wieder zwei von Kommunisten verborgene Infanteriegewehre, drei Armeepistolen und etwa 150 Schuß Munition ausgearbeitet werden. Bei Königsbrück wurden zwei Pistolen mit Munition und ein Sprengkapsel aufgefunden. Es erfolgten neun Festnahmen.

Die jüngsten Bürgermeister Deutschlands.

Karlruhe. Die Stadt Villingen im Schwarzwald hat in dem jetzt einstimmig gewählten Bürgermeister, dem bisherigen kommissarischen Bürgermeister, St. Truppführer Hermann Schneider aus Schwenningen, den zweitjüngsten Bürgermeister Deutschlands. Schneider ist knapp 27 Jahre alt. Die fränkische Industriestadt Zirndorf hat in dem 26jährigen Bürgermeister Julius Eichler den jüngsten Bürgermeister.

Explosion einer Dampflokmobile. — Mehrere Tote und Schwerverletzte.

Belgrad. Bei Rowin ist eine Dampflokmobile explodiert. Die Trümmer und Splitter der Maschine fielen in einem Umkreis von etwa 100 Schritten nieder. Die Zahl der Toten durch das Explosionsunglück beträgt fünf, die der Schwerverletzten neun. Eine große Anzahl von Drescharbeitern wurde leicht verletzt.

Eine Medaille des „Transoceanfluges“.

Lissabon. General Valbo hat sämtlichen Fliegern seines Ozeanflugwaders die Medaille des „Transoceanfluges“ verliehen. Valbo wurde ferner vom portugiesischen Staatspräsidenten empfangen. Abends fand ein Stierkampf zu Ehren der italienischen Ozeanflieger statt.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

Konsumverein Halber e. G. m. b. H.

Wir bitten unsere Mitglieder soweit wieder Bedarf in

Weiß- u. Rothkohl, sowie auch Zwiebeln

für den Winterbedarf besteht, die gewünschte Menge bis zu dem 1. September in unsern Verteilungsstellen ausgeben.

Der Vorstand.

Ber. Turn- u. Spielvereine Halber e. V.

Samstag, d. 12. Aug. abends 8,30 Uhr

Turnratsitzung

in der Turnhalle.

Der Vorsitzende.

Ausflugsort

Wilhelmshöh.

Sonntag, den 13. Aug.



Eintritt frei.

Sommerfrische Buschhausen.

Sonntag, den 13. August



Eintritt frei.

Für die schönen Tage

Badeartikel

Badeanzug	1.95
reine Wolle, moderne Form, in guten Farben	
Badeanzug	0.98
baumw. Trikot, 1. Fabrikat	
Badeanzug	2.45
reine Wolle, mit modernem Rücken	3.90 2.95
Badeanzug	2.95
reine Wolle, in unil und gemustert	
Badehaube	0.12
In vielen Formen und Farben	
Badehaube	0.38
Sturzhelm, besonders gute Qualität	
Badeluch	0.95
100/100, die beliebte Größe	
Frotierhandluch	0.50
50/100, eine besonders gute Ware	
Frotierhandluch	0.88
In weiß u. farbig, 60/115, ein vorteilh. Angeb.	
Schöne Sommerkleider	5.00
	14.75 9.00
Helle Balist-Mäntel	6.90
wasserdicht	16.75 9.75

Alsberg

Lüdenscheid

Gewinnauszug

5. Straße 41. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die erste und zweite Nummer in den beiden Abteilungen I und II

3. Ziehungstag

10. August 1933

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M.	50349 136563 169164
6 Gewinne zu 5000 M.	21720 159420 175084
20 Gewinne zu 3000 M.	61578 78549 86316 142534 213398 235266
238447 324187 341120 366365	
64 Gewinne zu 2000 M.	1170 19100 34392 38108 61388 65339
72705 73620 77910 81748 95245 97264 99482 105884 145266 156710	
156135 172034 209369 225385 237567 277243 279398 301138 308759	
320202 340365 348423 356331 392367 392948 398412	
88 Gewinne zu 1000 M.	8933 11465 62820 68537 89034 89225
90992 99304 101479 104281 127971 129680 156016 159652 161116	
161154 163789 165449 176532 179745 188826 190893 194336 201448	
202197 208214 222977 239518 246393 256036 265507 275304 290347	
292024 308114 310472 312599 318944 335499 346788 369727 372141	
385583	
164 Gewinne zu 500 M.	3654 8043 18282 20045 20115 23084 26445
27480 35617 37347 39058 41181 48985 57515 77438 79097 84296	
89065 92419 95403 98152 98459 98554 102715 107360 110330 111428	
114719 118570 126100 133012 133417 141906 143456 161884 173810	
188353 188843 191221 194124 199026 211422 212229 230867 232773	
236735 245052 245115 246800 247640 248514 255078 257266 259325	
262244 283118 284107 287102 289634 295110 298200 298482 312169	
317262 325980 326080 333236 339490 340439 340528 348226 348374	
348488 350959 360559 361872 363524 379523 382233 386719 388558	
399635	

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M.	95333
2 Gewinne zu 5000 M.	111779
18 Gewinne zu 3000 M.	14540 19771 66122 134669 177748 192516
285039 289736 383697	
74 Gewinne zu 2000 M.	11030 30102 50080 59992 80150 86084
89609 99872 106750 110623 120995 146292 151939 161828 171202	
175663 185541 187230 188848 194173 209094 213344 217124 228851	
245139 245556 259358 271626 272236 273054 286318 293130 334301	
340381 349007 353565 392940	
112 Gewinne zu 1000 M.	948 22940 29418 33301 42948 44668
54448 55828 58344 60995 71747 77075 78331 95931 98928 104880	
113869 121021 133043 143478 148150 167777 172494 176494 176885	
178194 191933 196739 199173 200822 216900 217650 227252 230756	
234852 237419 239159 247525 247897 253780 258343 268426 285490	
292409 293913 303299 307433 307602 315354 317940 327765 369253	
368694 370465 370828 384756	
182 Gewinne zu 500 M.	206 1567 13989 15895 18733 33148
39731 39829 39879 40574 40777 43274 46948 50064 51898 61147	
61306 62445 73359 80628 80901 83030 83716 87032 100906 106331	
110311 112420 115087 117989 121634 125277 126093 136327 139384	
139733 140377 141121 141760 149514 150413 164499 176694 179939	
181688 187218 193657 193859 193782 201167 203576 207714 208236	
211912 215412 217889 218976 220569 225825 230865 232016 237178	
250076 250144 271234 272158 284761 285062 295142 299700 297498	
300371 304704 313085 320555 326953 330560 332327 338366 342717	
350045 352422 354253 356654 356998 357317 372442 376401 386941	
390008	

Nach den Planbestimmungen findet am Freitag, dem 11. August keine Ziehung statt.

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000 und 100 Prämien zu je 3000, 2 Gewinne zu je 500000, 2 zu je 300000, 2 zu je 200000, 4 zu je 100000, 6 zu je 75000, 12 zu je 50000, 30 zu je 25000, 174 zu je 10000, 458 zu je 5000, 902 zu je 3000, 2640 zu je 2000, 5358 zu je 1000, 8864 zu je 500, 26562 zu je 400 Mark.

Insrieren bringt Gewinn!

Amt Breckerfeld.

Bekanntmachung.

Auf die im Gitterkasten, Breckerfeld, aushängende Bekanntmachung betr. Ansiedlungsgenehmigung der Ehefrau Angela Elsner, Hagen, für ein Wohnhaus in der Gemeinde Breckerfeld wird hiermit hingewiesen.

Breckerfeld den 8. August 1933.

Der k. Gemeindevorsteher.

T. V. Kierspe e. V. 1879

Spielabteilung

Handball-

Gesellschafts-Spiele

am Sonntag, den

13. August auf dem

Sportplatz in Kierspe.

15 Uhr:

L.-B. Marienheide 2. —

Kierspe 1879 2.

anschließend:

L.-B. Marienheide 1. —

Kierspe 1879 1.

Der Spielwart.

Für die Badefaison empfehle:

Badehauben,

Badeschuhe,

Wasserbälle,

Tennisringe.

Haut-Funkionsöle u. Fette

Sämtliche Artikel zur

Körperpflege.

Halverische

Medizinal-Drogerie.

C. Menke.

Kirchliche Nachrichten.

Ev. Gemeinde Halber. Sonntag, d. 13. Aug. 1933 10 Uhr Gottesdienst, Pastor Dr. Große-Dresselhaus, 11 Uhr Taufen, Kindergottesdienst, Bücherabgabe der kirchlichen Volksbibliothek. Dienstag, abds. 8,15 Uhr Kirchenchor. Donnerstag 8,30 Uhr Vorbereitung f. den Kindergottesdienst. Freitag abds. 8 Uhr Kirchl. Posaunenchor.

Ev. Vereinshaus Halber. Samstag 4 Uhr Jungsch. (Knaben) 8,30 Uhr Bibelbesprech. u. Gebetsstunde. Sonntag 4,30 Uhr Bibelstunde, 5,30 Uhr Jungfrauenverein. Bibelbesprechung, 8 Uhr Jungvolk. Montag 7,30 Uhr Rasenspiele (bezw. 8 Uhr Turnen, 8,30 Uhr Jungfrauenverein, Mittwoch 8,30 Uhr Jünglingsverein, Bibelbesprechung, Jungfrauenverein, Geteilte Gruppen. Freitag 8,30 Uhr Männerchor.

Freie evangelische Gemeinde Halber. Sonntag, morgens 9,45 Uhr Erbauungsstunde, 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Bibelstunde, Montag abds. 8,30 Uhr Jungmänner-Bibelkreis. Dienstag abends 8,30 Uhr Gem. Chor. Mittwoch nachm. 4 Uhr Frauen-Missionsstunde, abends 8,15 Uhr Jungmädchenverein, Donnerstag abends 8,30 Uhr Gebetsstunde. Freitag abends 8,30 Uhr Männerchor.

Blaukreuzverein Halber. Sonntag den 13. Aug. nachmittags 3 Uhr Bibelstunde. Donnerstag d. 17. Aug. abds. 8,30 Uhr Bibelbesprechung.

Katholische Gemeinde Halber. Sonntag, den 13. August. 7,30 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 2,30 Uhr Andacht, Evang. Gemeinde Brügge. Samstag 8 Uhr Monatsversammlung des Ev. Vereins. Sonntag, den

13. Aug. 10 Uhr Gottesdienst, 11,15 Uhr Kindergottesdienst, Dienstag 8,30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr Posaunenchor. 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal.

Evang. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag 9,30 Uhr Gottesdienst, 10,45 Uhr Kindergottesdienst, 3 Uhr Jungsch., 5,30 Uhr Blaukreuzstunde, 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag 8,30 Uhr Jungmädchenverein. Mittwoch 8,30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag 8,30 Uhr Jugendbund für E. C. Sonnabend 9,30 Uhr Musikalische Feierstunde.

Ev. Gemeinde Breckerfeld. Sonntag d. 13. August 1933 (O. S. n. Trinitatis) 10 Uhr Gottesdienst, 11,15 Uhr Kindergottesdienst, 3,30 Uhr Kirchliche Gemeinschaft. Dienstag 8,30 Uhr Jungmännerverein, 8,30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8,30 Uhr Gesangkreis des Kindergottesdienstes, 8,30 Uhr Singkreis der Frauenhilfe. Donnerstag, 8,30 Uhr Jungmädchenverein. Samstag, 8 Uhr Posaunenchor.

Ev. Gemeinde Kierspe. Sonntag, 9,30 Uhr Kindergottesdienst, 10,30 Uhr Gottesdienst, Pastor Meyer zu Theenhausen, 11,30 Uhr Bücherabgabe 8,30 Uhr Bibelstunde in Padberg. Dienstag 8,30 Uhr Bibelstunde Kierspe. Donnerstag 4 Uhr Frauenhilfe (im Pfarrhaus Meyer zu Theenhausen), Freitag 8,30 Uhr Kirchenchor. Samstag 8,30 Uhr Männerchor.

Kierspe-Bf. Sonntag, 10,45 Uhr Gottesdienst Pastor Eggerling, 4 Uhr Bibelstunde. Montag 8,30 Uhr Gemeinschaftschor, 8,30 Uhr Bibelstunde Hückinghausen. Dienstag 8,15 Uhr Kirchenchor, Mittwoch 8,30 Uhr Jungmädchenbund, Freitag 8,15 Uhr Frauenhilfe, 8,30 Uhr Jünglingsverein. Samstag 2,30 Uhr Jungsch.

Volwerk. Sonntag, 9,30 Gottesdienst, Pastor Eggerling 10 Uhr Kindergottesdienst Volwerk. Mittwoch 8,30 Uhr Kirchenchor.

Freie ev. Gemeinde Kierspe-Bf. Sonntag 9,30 Uhr Gemeinde Erbauungsstunde, 11 Uhr Kindergottesdienst, 16 Uhr Versammlung für Jedermann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein. 20,30 Uhr Jungfrauenbund. Mittwoch 2,30 Uhr Gebetsstunde. Donnerstag 2,30 Uhr Gem. Chor. Freitag 8,30 Uhr Jünglingsverein.

Illustration of a woman in a kitchen setting, with text: **WECK!** Mein Holz ein Weck! **WECK-** Einkochgläser und Einkoch-Apparate empfiehlt:

Wilh. Bell jr., Halber.